

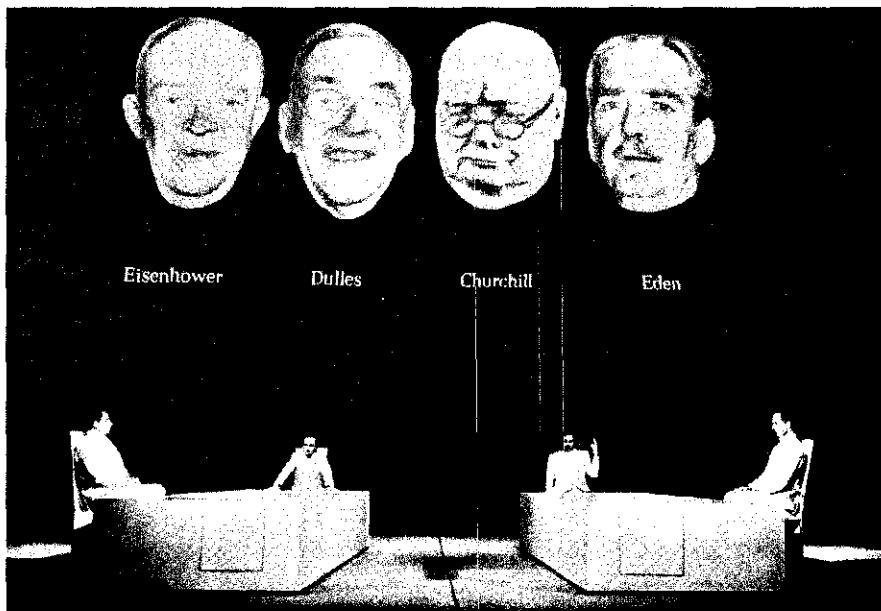
## THEATER

WEISS

## Dollars für Ho

Der Platz Nummer 12 in der ersten Reihe des Frankfurter Schauspielhauses blieb unbesetzt. Der Platzherr, Kriminalrat Erich Panitz, stand auf der Empore des Theaters und harpte der Zeichen zum Handeln.

Peter Weissens neues Schauspiel — Titel: „Diskurs über die Vorgeschichte und den Verlauf des lang andauernden Befreiungskrieges in Viet Nam als Beispiel für die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes der Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker sowie über die Versuche der Vereinigten Staaten von Amerika die Grundlagen der Revolution zu vernichten“ — wurde am



Weiss-Drama „Viet-Nam-Diskurs“ in Frankfurt: Ballett mit Ausbeutern

Mittwoch letzter Woche unter Polizeiaufsicht uraufgeführt.

Zwei Züge Schutzpolizei (ein Zug: 30 Mann) hielten sich, mit Absperrgittern gewappnet, in der Nähe des Schauspielhauses bereit. In der Eingangshalle des Theaters hatte Josef Jordan, Kommandant der Frankfurter Schutzpolizei, „ein gutes Dutzend“ seiner Herren in Zivil postiert, denen Panitz „weniger als ein Dutzend“ Kriminalbeamte beigesellte; unterm Zivilzeug trugen sie Funkgeräte.

Die kombinierte Streitmacht war aufgefahren, um ein Paradoxon zu verhindern: Linke Kräfte, so argwöhnten die Ordnungshüter, könnten ein linkes Stück stören.

Aber Frankfurts „Sozialistischer Deutscher Studentenbund“ (SDS) und die „Unabhängige Sozialistische Schülergemeinschaft“ (USSG) hemmten Weissens lang andauerndes Spiel nicht; erst nach Schluß stürmten sie auf die Bühne, riefen laut Ho Tschiminh an, forderten „Diskussion“, entrollten Vietcong-Fahnen und baten um milde Gaben für die Freiheitskämpfer.

Die Demonstration war die Fortsetzung des Stücks mit anderen Mitteln. Der „Viet-Nam-Diskurs“, Peter Weissens kühlestes, kargstes Bühnenspiel, ist sein konsequentestes Polit-Lehrstück. In drei Stunden interpretierte der Dramatiker 2500 Jahre Vietnam-Geschichte nach einem Haupt-Satz des Kommunistischen Manifests: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“

Auf einer klinikweißen Bühne, auf der nur zwei weiße Quader verschoben wurden (Bühne: Weiss-Gattin Gunilla Palmstierna-Weiss), lief schematisierte Historie ab: Unterdrückte erheben sich gegen Unterdrücker, aber jede Revolution gebiert einen neuen Unterdrücker.

Die Demonstration war die Fortsetzung des Stücks mit anderen Mitteln. Der „Viet-Nam-Diskurs“, Peter Weissens kühlestes, kargstes Bühnenspiel, ist sein konsequentestes Polit-Lehrstück. In drei Stunden interpretierte der Dramatiker 2500 Jahre Vietnam-Geschichte nach einem Haupt-Satz des Kommunistischen Manifests: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“

Auf einer klinikweißen Bühne, auf der nur zwei weiße Quader verschoben wurden (Bühne: Weiss-Gattin Gunilla Palmstierna-Weiss), lief schematisierte Historie ab: Unterdrückte erheben sich gegen Unterdrücker, aber jede Revolution gebiert einen neuen Unterdrücker.

## Moderne Heilmittel

## Jugendfrisch im reifen Alter!

Bekämpfen Sie schon frühzeitig chronische Müdigkeit und Erschöpfung — sie sind der Würgegriff, der Eheglück und beruflichen Erfolg ersticken kann! Rumänische Forscher entdeckten die vitalisierende Wirkung von Procain, das nach ihren Angaben zur Steigerung der Leistungskraft und Aktivierung des Gefühlslebens führt. Die weltweiten Erfahrungen mit diesem Stoff wurden in dem



Mittel GENUOL ausgewertet, das zusätzlich noch eine kreislaufstützende Substanz enthält. Schon eine Kapsel GENUOL täglich genügt, um vielen älter werdenden, resignierenden Menschen neue Vitalität, gesundheitliches Wohlbefinden und damit das Gefühl zu verleihen, sich Lebensglück und beruflichen Erfolg voll erhalten zu können.

## Der Blähbauch - kein Problem mehr!

Blähungen können wirklich quälend sein! Neben drückender Magenvölle oder schmerzhaften Spannungen im Leib treten sogar Herzbeklemmungen auf. Diese Beschwerden beseitigt das speziell entwickelte ELUGAN oft



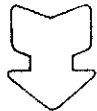
schlagartig. Unter dem Einfluß der unschädlichen Wirkstoffe werden die gestauten Gase von den Darmzellen wieder aufgenommen oder entweichen auf natürlichem Wege. Gleichzeitig kommt es

zur Normalisierung der vielfach gestörten Verdauung.

Dank ELUGAN kann man sich nun rasch und nachhaltig von dem so lästigen „Blähbauch“ befreien.

GENUOL, ELUGAN sind in allen Apotheken rezeptfrei erhältlich.

# SPRECHEN IST GOLD

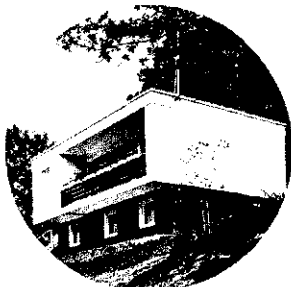


mit dem  
**TEKA DE - Autotelefon**

Sie sind immer informiert,  
entscheiden sofort,  
sparen Zeit und Geld.

Bitte schreiben Sie uns,  
wir beraten Sie gerne.

TEKA DE FELTEN & GUILLEAUME  
FERNMELDEANLAGEN GMBH  
Nürnberg, Bierweg 170. Abt. VR/SP



## EINMALIGE VERMÖGENSANLAGE

Freistehende Einfamilienhäuser! Gesamtkaufpreis ab 71.500,- DM (Festpreis). Ab 14.000,- DM Anzahlung. Monatliche Lasten 359,40 DM und geringer. Keine Grunderwerbsteuer! Grundsteuervergünstigung! Unkündbare Tilgungshypotheken! Bauspardarlehen einsetzbar! Volle Erschließung! Ab 3 Zimmer und größer, Küche, gekacheltes Bad, Loggia, Abstellräume, voller Komfort, Ölheizung, Rolläden usw. Grundstücksgrößen von 500 qm und mehr. Parkdorf am Fluß, in der Sonnenterrasse der Südeifel, Luftkurort Bollendorf, Ortsteil Weilerbach.

Besichtigung und Beratung samstags und sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung (Telefon 06 56 06/213).

**Werbewochen vom 5. bis 28. April.**

Während der Werbewochen Besichtigung täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr.

Betreuung:

**GAGFAH**

Zweigniederlassung Frankfurt/M.

Freiherr-vom-Stein-Str. 58, Tel.: 0611/720431

Bauherr:

Bau- und Grundstücksgesellschaft mbH,  
Essen, Lindenallee 7/9, Tel. 02141/221401

Bitte Farbprospekt anfordern!

für ein halbes Jahr zu sich nach Stockholm.

Beim Dramatisieren des Dokumentar-Materials ließ sich Weiss vom „Standpunkt der Parteilichkeit“ leiten und von fernöstlicher Bühnenkunst anregen. Die rhythmische Rede neigt zu schlichtem Legendenton, die Figuren sind anonyme Typen, und die Handlung verläuft in stilisierten Zeremoniellen, ballettartigen Kampfspielen und heraldischen Prozessionen.

Um den Betrachtern des historischen Unterrichts die Orientierung zu erleichtern, gab Weiss Bekleidungs-Vorschriften: Die Unterdrücker tragen weiße Anzüge, die Unterdrückten treten im schwarzen Dreß auf. Theatralische Anschaulichkeit, sonst Elixier der Weiss-Stücke, wich der abstrakten Mechanik des Schachspiels.

Der Eindruck hagerer Askese wurde in der glanzlosen Frankfurter Aufführung noch bestärkt (Regie: Harry

als nach politischen; den „Diskurs“ hat er noch nicht gelesen. Karl Heinz Stroux (Düsseldorf) wollte das „Ergebnis“ der Frankfurter Aufführung abwarten. Stuttgarts Schauspielregisseur Peter Palitzsch hält „in der vorliegenden Form“ das „Ziel, das das Stück erreichen müßte, für nicht erreichbar“.

Andere Bühnen suchen den Mangel bei sich selbst. „Das Landestheater Darmstadt“, sagt Intendant Gerhard F. Hering, „vermag das Weiss-Szenarium schwerlich zu realisieren.“ Kurt Hübner (Bremen) findet Einwände gegen das Stück „nur albern“; ob er Bremen mit dessen „mobilisierender Qualität“ bekannt machen wird, steht aber noch dahin.

Frankfurts Intendant Harry Buckwitz hatte diese Qualität gleichfalls geahnt. Ihm war zugetragen worden, linke Schüler, die keine der nur 170 frei verkauften Karten mehr bekom-



Dramatiker Weiss (2. v. l.), Premierendemonstranten: Heiterkeit beim Gummibären

Buckwitz. Choreographie: Jean Soubeyran), sie erheischte vom Publikum chinesische Geduld.

Weiss sieht sein Stück in erster Linie als Informations-Vehikel an: Die Deutschen sollen mit Material konfrontiert werden, „das sie sonst nicht zu sehen bekommen“.

Doch Weiss setzt Kenntnisse voraus, ohne die sein „Diskurs“ kaum verständlich ist. Wem zum Exempel die Verhandlungs-Punkte der Genfer Indochina-Konferenz (1954) nicht geläufig sind, dem muß die Taktik des US-Außenministers Dulles im Weiss-Stück dunkel bleiben.

Auf mangelndes Verständnis stieß das Stück auch bei den westdeutschen Theater-Intendanten. Anders als beim Start der Weiss'schen Auschwitz-„Ermittlung“ 1965, als 15 deutsche Bühnen das Schauspiel simultan inszenierten, blieben sie zurückhaltend. Außer Frankfurt wollen bislang nur Münchens Kammerspiele den „Diskurs“.

Boleslaw Barlog, Intendant des Berliner Schiller-Theaters, richtet sich lieber „nach künstlerischen Werten“

men hatten (über 200 Plätze wurden von Kritikern aus aller Welt besetzt), planten ein gewaltsames Go-in zur Weiss-Schau.

Um für den Ernstfall vorzusorgen, erbat Buckwitz Polizei-Hilfe. Doch der Abend ging ohne Staats-Aktion vorüber. Die ertrugte Diskussion kränkte Frankfurts herrschende Partei („Verkommene Sozialdemokratie“) und währte über eine Stunde; sie war, sagt der Ex-Bundesvorsitzende des SDS, Reimut Reiche, 26, „eine der schlechtesten SDS-Veranstaltungen“.

Als ihr Initiator trat der Soziologie-Student Fritz Griese, 28, auf, der den Schluß-Satz des Weiss-Stückes („Der Kampf geht weiter“) wörtlich nahm. Das Publikum, „der liberale Gummibär“ (Griese), wollte sich allerdings nicht aktivieren lassen; es hörte den Tiraden heiter zu.

Als „Plebiszit“ wertet Griese deshalb das Ergebnis der „Waffen für den Vietcong“-Sammlung. In den Vietcong-Fahnen, die als Klingelbeutel dienten, zählte er eine stattliche Kollekte: 1432,87 Mark, zwei alte französische Franc und drei US-Dollars.